

## Inhalt

1. Kurzvortrag K. Kuhl anlässlich der Neubenennung der Gustav-Garbe-Brücke bei der Segler Vereinigung Kiel, 3.11.2016, 14:30 Uhr
2. Kurzbiographie Gustav Garbe
3. Initiative zur Neubenennung
4. Grüße des DGB Vorsitzenden Frank Hornschu und des früheren DGB Vorsitzenden Karl-Heinz Köpke

## 1. Gustav Garbe – ein Revolutionär?

In Bezug auf die revolutionären Ereignisse in Kiel wird der SPD- und Gewerkschaftsführer Gustav Garbe meist als Zauderer wahrgenommen: Dies ist zurückzuführen auf seine Rede auf dem "Großen Exerzierplatz" im Vieburger Gehölz an der Waldwiese; ... mit Befreiung der verhafteten Matrosen noch warten ...

Man wird vielleicht Garbe eher gerecht, wenn man seine Rolle während einer besonders kritischen Phase der Erhebung in Kiel betrachtet.

Am 4. November hatten die Räte in Kiel das Sagen, aber am 6. Nov. breitete sich eine gewisse Resignation aus, weil die erhofften Nachrichten ausblieben, dass sich die Bewegung über ganz Deutschland ausbreiten würde.

In dieser Situation setzte Noske alles daran, die Matrosen zum Abbruch ihres Aufstands zu überreden. Noske war mit seinen 50 Jahren ein gestandener Politiker, ein bekannter Reichstagsabgeordneter und ein mitreißender Redner.

Er rief zunächst eine Gruppe von Vertrauensleuten zusammen und legte ihnen eindringlich seine Sicht der Dinge dar. Artelt, der dazwischen fahren wollte, so schrieb Noske in seinem Buch "Von Kiel bis Kapp", das 1920 erschien, habe von ihm einen Dämpfer erhalten.

Er entließ dann die Vertrauensleute mit der Bemerkung, sie möchten das Gehörte in ihren Einheiten und Gruppen diskutieren, und dann für die große Matrosenversammlung, die für den Nachmittag geplant war, die entsprechenden Schlüsse ziehen. Diese Versammlung sollte im "Schlosshof" im heutigen Metro-Kino in der Holtenauer Straße stattfinden.

Aus Noskes Sicht war sein Verhalten folgerichtig, denn mit der Übergabe der Regierungsgewalt etwa einen Monat vorher an das parlamentarisch legitimierte Kabinett unter Max von Baden hatten die Sozialdemokraten der MSPD entscheidende Ziele erreicht: Demokratisierung und Regierungsbeteiligung. Unordnung wie in Kiel wurde als störend und gefährlich empfunden.

Wie stellte sich die Sache aus der Sicht der Matrosen und Heizer dar?

Insbesondere die Mannschaften auf den Großkampfschiffen hatten unter der demütigenden Behandlung durch die Offiziere zu leiden, von denen viele der extrem konservativen bis

rechtsradikalen und antisemitischen Alldutschen Bewegung bzw. der Vaterlandspartei nahestanden. Und Ende Oktober hatten sie nach den Worten ihrer Vertrauensleute klare Beweise erhalten, dass ein "Handstreich" wie sie sich ausdrückten, geplant war, der die Friedensbemühungen der neuen Regierung beeinträchtigen sollte. Sie sahen sich als Verteidiger der neuen Regierung, und das war einer der Gründe, warum Noske so enthusiastisch in Kiel begrüßt wurde. Sie fühlten sich jetzt ihrerseits von dieser neuen Regierung unterstützt.

Und die Sicht der Arbeiter?

Ende Oktober hatten Vertrauensleute der Gewerkschaften begonnen für einen Streik zur Annahme der Wilsonschen Forderungen in den Betrieben zu mobilisieren. Das Gouvernement erwartete jederzeit einen Generalstreik in Kiel. In den Veröffentlichungen der sozialdemokratischen Parteien wurde immer wieder gegen die friedensblockierenden Umtriebe der Alldutschen polemisiert. In den Aktionen der Matrosen sahen die Arbeiter eine hochwillkommene Unterstützung ihrer Bestrebungen. Überdies stieß die Idee, über direkt gewählte Räte die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, auf breite Zustimmung.

In der Versammlung im "Schlosshof" am Nachmittag waren vermutlich etwa tausend Vertrauensleute der Matrosen und eine Anzahl Arbeiterfunktionäre sowie die Arbeiter- und die Soldatenräte, darunter auch Garbe, anwesend. Noske trug eindringlich seine Position vor (ihr seid isoliert, die Ernährung muss zusammenbrechen, keine Löhnung, ...) und beschwor die Versammelten, die Bewegung abubrechen und zu "Ordnungsgemäßen Zuständen" zurückzukehren. Dies dürfte jedoch auf die Matrosen ernüchternd gewirkt haben, denn sie mussten erkennen, dass die neue Regierung die Offiziere nicht zur Verantwortung ziehen wollte. Und obendrein wurde damit ihre Bewegung zur Unterstützung der Regierung als Meuterei abqualifiziert. Dass Noske ihnen Amnestie anbot, musste eher als verkehrte Welt bei den Mannschaften ankommen.

Sowohl Lothar Popp von der USPD als auch Garbe als SPD Mitglied und Vorsitzender des Gewerkschaftskartells (Vorläufer des DGB) sprachen sich gegen Noskes Vorschlag und für die Fortsetzung der Bewegung aus.

Noske schreibt in seinem Buch "Von Kiel bis Kapp", die Versammlung hätte in einem riesigen Durcheinander ohne klare Entscheidung geendet. Aber zeitgenössische Quellen darunter auch die sozialdemokratische Volks-Zeitung<sup>1</sup> sprechen eine andere Sprache. "Es wurde abgestimmt, und da war nicht eine einzige Stimme für Noske." (Interview Popp 1978) Hier wird ein weiterer Charakterzug Noskes deutlich: Er war zwar groß gewachsen aber er besaß keine menschliche Größe. Und er trat auch noch nach: etwa ein Jahr später bezeichnete er gegenüber dem hochrangigen Seeoffizier von Levetzow (einer der Planer des Flottenvorstoßes und jetzt als Chef der Marinestation in Kiel vorgesehen) Garbe als eine für bestimmte politische Aufgaben in Kiel ganz ungeeignete Person.<sup>2</sup>

Garbe dagegen zeigte an einem entscheidenden kritischen Punkt, dass er ohne wenn und aber hinter der beginnenden Revolution stand. In seinem Handeln wird der Schulterschluss zwischen Matrosen und Arbeitern, der Garant für die erfolgreiche Bewegung, besonders deutlich. Diese Bewegung eröffnete die Möglichkeit den Einfluss der Militäraristokratie zu brechen. Der Geschichtspräsident Peter Brandt, der morgen einen Vortrag in Kiel halten wird, kennzeichnete die demokratie- und republikfeindliche Militäraristokratie als eine der

---

<sup>1</sup> Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung: Die Lawine im Rollen. 7. November 1918, S.1. Unter anderem heißt es dort: "Es kann natürlich keine Rede davon sein, die Bewegung in dem Sinne abzubauen, dass etwas von dem aufgegeben wird, was durch sie im gegenwärtigen Augenblick politisch erreichbar ist."

<sup>2</sup> "Voruntersuchung gegen von Levetzow und Genossen [anlässlich des Kapp-Putsches]" Leipzig 24.4.1920, BA-MA (Veröffentlicht im Anhang des Begleitheftes zum Photo-Video-Projekt "Kapp-Putsch in Kiel" auf [www.kurkuhl.de](http://www.kurkuhl.de)).

politisch bestimmenden Schichten im deutschen Kaiserreich. Dass diese Möglichkeit dann doch nicht genutzt wurde, steht auf einem anderen Blatt.

Insofern begrüße ich es sehr, dass Garbe nun wieder einen öffentlichen Ort erhält, an dem sein Wirken deutlich gemacht werden kann. Das ist auch ein kleines Gegengewicht zur Tirpitz-Mole nebenan. Vielen Dank dafür an den Segelverein SVK (an den Größenverhältnissen muss der Verein noch arbeiten, damit diese Brücke mit der Tirpitzmole mithalten kann).

Abschließende Bemerkung: Ich finde, auch Popp und Artelt hätten es verdient, eine ähnliche öffentliche Anerkennung zu erhalten.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.

## 2. Kurzbiographie Gustav Garbe

- 29.3.1865 Geboren in Altona, Vater vermutlich Wilhelm Paulsen; Adoptiv-Vater Wilhelm Friedrich Garbe, Tischler. Mutter Dorothea Magdalena Sophie Sievers, aus Fliegenberg.
- Lernte Schlosser
- Ca. 1884 Mitglied der SPD, 1891 Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Verbands
- Seit 1909 in Kiel und Vorsitzender des Gewerkschaftskartells
- 1916 für einige Monate SPD Parteiführer in Kiel
- 5.11. 1918 – 11.1.1919 Vorsitzender des Kieler Arbeiterrats
- 11.01.1919 als Nachfolger Noskes vom Arbeiter- u. Soldatenrat zum Gouverneur gewählt; im Februar wurden ihm die militärischen Kompetenzen entzogen und im März Konteradmiral Meurer zum Stationschef ernannt; Garbe trug dann den Titel "Zivilgouverneur"
- 14.06.1919 Abschaffung der Funktion des Zivilgouverneurs
- 1919 – 1924 Stadtverordneter in Kiel für die SPD
- 18.1.1935 gestorben in Kiel

## 3. Initiative zur Neubenennung

Helmut Dose von der Segler-Vereinigung Kiel (SVK) veröffentlichte in der Vereinschronik zum 75-jährigen Bestehen des Vereins Fotos vom Bau der "Gustav Garbe-Brücke" im Jahre 1930 durch die Vereinsmitglieder. Durch einen entsprechenden Hinweis in einem Artikel über Garbe<sup>3</sup> wurde dies einer interessierten Öffentlichkeit bekannt. Die Benennung war von den Nazis rückgängig gemacht worden, als sie den Arbeiterverein enteigneten.

Der Arbeitskreis Geschichte der Kieler SPD setzte sich für die Neubenennung der Bootshafen-Brücke ein, die dann am 3.11.2016 erfolgte.

---

<sup>3</sup> Kuhl, Klaus: Gustav Garbe – eine bemerkenswerte Kieler Persönlichkeit. In: Fischer, Rolf (Hrsg.): Revolution und Revolutionsforschung – Beiträge aus dem Kieler Initiativkreis 1918/19. Reihe: Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte (Band 67), Ludwig Verlag, Kiel 2011, S. 77-100, ISBN: 978-3-86935-059-2. Der Leiter des Stadtarchivs Kiel, Johannes Rosenplänter hatte den Autor auf die Vereinschronik aufmerksam gemacht.

## **4. Grüße des DGB Vorsitzenden Frank Hornschu und des früheren DGB Vorsitzenden Karl-Heinz Köpke**

Die kurze Veranstaltung zur Neubenennung wurde vom Kulturdezernenten der Landeshauptstadt Wolfgang Röttgers eröffnet und endete mit einem kurzen Grußwort des Geschäftsführers der DGB Region KERN Frank Hornschu.

Ein früherer DGB Vorsitzender Kiels - Karl-Heinz Köpke - hatte per E-Mail eine Grußbotschaft geschickt:

Lieber Klaus,

über beide Einladungen [eine zweite Veranstaltung fand am 4.11.2016 abends im Rathaus mit prof. Peter Brandt als Redner statt] habe ich mich sehr gefreut. Ich hoffe auf dein und der Veranstalter Verständnis, wenn ich nicht teilnehme. Zeitlicher und persönlicher Aufwand stehen dem im Wege.

Deshalb begrenze ich meine Reaktion auf diese Grußbotschaft. Ich bitte, sie auch unbekannterweise dem Kulturdezernenten der Landeshauptstadt Kiel, Wolfgang Röttgers, zu geben.

Meiner Freude über diese Aktivitäten liegen zum einen persönliche Erinnerungen an die Anbringung der Gedenktafel an der Fassade des Kieler Gewerkschaftshauses im November 1978, abgedruckt in: Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Band 79/6, Seite 284, zu Grunde. Zum anderen fiel mir eine Parallele zu einem Referat von Gerhard Beier - abgedruckt ebd. Band 67/9-10, Seite 189 - ein. Gerhard Beier hatte ihm folgende Aussage von Gustav Garbe vorangestellt: "Bei uns in Kiel hat kein Legien ... gebremst". Passender geht's kaum!

Ich wünsche euch gelingende Veranstaltungen und dir persönlich weiter gutes Gelingen bei der Aufarbeitung der 1918-er Ereignisse.

Freundliche Grüße  
Karl-Heinz